

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 257.

Mittwoch, den 2. November.

1836.

Inland.

Berlin, 31. Oktober. Der Ober-Landesgerichts-Assessor Jungwirth ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte in Wanzleben bestellt worden.

Abgereist: Der Königl. Großbritannienische Botschafter am Persischen Hofe, Ellis, nach London.

Die Posener Zeitung vom 28ten dieses enthält Folgendes: „Die Städte des Posener Verwaltungs-Bezirks und ihre inneren Verhältnisse nehmen die Aufmerksamkeit der Regierung in besonderem Maße in Anspruch. Die Bevölkerung vieler von ihnen steht freilich noch immer auf einer niedrigen Stufe des Wohlstandes und der Betriebsamkeit; in anderen, namentlich den größeren Städten aber ist das Fortschreiten in Betriebsamkeit und Bildung so sichtbar, daß sie den Städten der alten Provinzen sich schon ziemlich gleich stellen können. Von den 91 Städten des Posener Regierungs-Bezirks haben seit dem Jahre 1831 durch die Gnade Sr. Majestät des Königs 23 Städte, nämlich: Posen, Rawitsch, Fraustadt, Lissa, Zdun, Birnbaum, Kempen, Meseritz, Bojanowo, Schwerin, Krotoschin, Sarne, Schmiegel, Schrimm, Kosten, Ostrowo, Kobylin, Jutroschin, Samter, Kurnik, Rogosen, Punis und Grätz die revidierte Städteordnung erhalten. Die 68 übrigen Städte werden noch nach den Vorschriften des Verordnungs-Warschauer Gesetzes vom 23. Februar 1809 verwaltet. Ueberall, wo die Einführung der revidierten Städte-Ordnung vollendet ist und wo die neue Verfassung Wurzel gefaßt hat, haben sich ihre wohlthätigen Erfolge unverkennbar ausgesprochen. Bedeutende Kommunal-Bauten sind in der letzten Zeit, unter Anderen in den Städten Grätz, Pleschen, Kempen und Wollstein ausgeführt worden. In diesen Städten wurden neue Rathhäuser gebaut, in denen zugleich für Unterbringung der neuerrichteten Land- und Stadtgerichte gesorgt worden ist. In Sarne wird im nächsten Jahre der Bau eines neuen Rathhauses begonnen, was in Obornik ist mit Zuhilfenahme einer von Sr. Majestät dem Könige huldvoll bewilligten Unterstützung der Bau eines neuen Rathhauses in diesem Jahre angefangen und zur Hälfte beendet worden. Das Retablissement der Städte Posen, Samter, Bombst, Grabow, Dobrzyce, denen Sr. Königl. Majestät theils vor Jahren, theils in der letzten Zeit Bau-Unterstützungen zu bewilligen geruht haben, ist im Laufe dieses Jahres größtentheils vollendet worden. Für die Abhürdung der Schulden ist geschehen, was bei der, zum Theil sehr beschränkten Lage der Kommunen möglich war. Von den 294,443 Aekren, Kammerei- und Kommunal-Schulden, die am Schluß des Jahres 1834 auf den Städten des Verwaltungs-Bezirks ruhten, sind im Laufe des Jahres 1835 14,043 Aektr. getilgt worden, und es steht zu erwarten, daß am Schluß dieses Jahres eine noch größere Summe abbezahlt werden wird.“

Deutschland.

Dresden, 28. Oktober. Außer dem von Seiten der Regierung als amtlich angekündigten Landtagsblatte für die Dauer der bevorstehenden Stände-Versammlung, welches im Format und Druck wie die am vorigen Landtage der Leipziger Zeitung beigegebenen Landtags-Nachrichten, in fortlaufenden Nummern, ohne jedoch an eine tägliche Herausgabe gebunden zu sein, erscheinen, vierteljährlich einen halben Thaler Preuß. Cour. kosten und durch die Post-Anstalten versendet werden soll, wird im Verlage der Arnoldschen Buchhandlung alhier auch noch ein, zu Mittheilung und Besprechung der ständischen Verhandlungen im Königreiche Sachsen vom Advokat E. W. Krause redigirtes Landtagsblatt erscheinen, von welchem 25 Nummern einen Thaler kosten. — Die Errichtung von Zwangs-Sparkassen — freiwillige Sparkassen sind schon in mehreren Städten des Landes errichtet — besonders in unserem gewerblustigen Erzgebirge, dürfte wohl ein der ernstesten Berathung würdiger Gegenstand für unsere Stände-Versammlung sein.

In der hiesigen Antonstadt ist es dem Zimmermeister Siemen, auf seinem vor dem Bauzner Thore gelegenen Garten-Grundstück, nach beinahe vierjähriger Bohrung, gelungen, einen artesischen Brunnen zu erhalten, in dem er am 23ten d. M. in einer Tiefe von 429 Ellen sehr reichhaltiges Wasser gefunden hat, welches so stark ausströmt, daß ein sechshundert und einige zwanzig Meßkannen fassender Behälter in einer Minute und zehn Sekunden angefüllt wird; auch hat das Wasser 15 Grad Wärme.

Die in Hartbau bei Chemnitz von Herrn Wied gegründete Bobbinet-Fabrik vervollkommenet sich immer mehr und mehr und liefert nicht minder schöne Waare als Nottingham. Sie hat in der neuesten Zeit ihre Geschäfte bedeutend erweitert.

Rußland.

Petersburg. (Mg 3.) Unsere Regierung ist jetzt unablässig darauf

bedacht, der großen Verbrecherzahl, die jährlich aus dem Europäischen Rußland nach Sibirien verlegt wird, und welche man nach dem Zeugniß des Herrn von Stepanow, früheren Civilgouverneurs des Gouvernements Jenseisk, im Verlaufe von zehn Jahren auf den Bestand von 120,000 Individuen beider Geschlechter annehmen kann, eine nach ihren dormaligen Verhältnissen nützliche, der menschlichen Gesellschaft wohlthätig zusprechende Bestimmung zu geben, welche sie dem bisher gewohnten müßigen Umherstreifen und der Raubsucht entfremdet, sie an ein thätiges Berufsleben, an Ordnung und Häuslichkeit, und durch diese an einen permanenten Aufenthalt fesselt. Als die zuverlässigsten dahin führenden Mittel hat sie eine stetige Beschäftigung unter ununterbrochener strenger Beaufsichtigung der verwiesenen Verbrecher erkannt. Die ihnen dergestalt zugewiesenen Arbeiten sind den Lokalverhältnissen der verschiedenen Sibirischen Gouvernements genau angepaßt, und bestehen hauptsächlich bei Manufaktur- und Fabrik-Etablissements und beim Landbau. Die neueste Unternehmung dieser Art, welche zum Theil noch in der Ausführung begriffen ist, hat im Gouvernement Jenseisk statt, das für eines der ackerbau-treibendsten Gouvernements in Sibirien gilt, bei einem Umfang von 2,883,000 Quadratrussen nur eine Bevölkerung von 191,467 Köpfen zählt, in welcher 50,000 Kronbauern und gegen 25,000 hinübergesandte Verbrecher begriffen sind.

Großbritannien.

London, 25. Oktober. Im Standard wird gemeldet, die Königin der Belgier wünsche, dem Vernehmen nach, zwei oder drei Wochen in Claremont zuzubringen, und es sei wahrscheinlich, daß ihr Gemahl sie im Frühjahr dorthin begleiten werde. — Lord Palmerston ist vorgestern von Broadlands hier eingetroffen; gestern besuchten ihn die Gesandten von Frankreich, Sardinien und Portugal im auswärtigen Amte. — Die Hofzeitung meldet die Ernennung des bisherigen ersten Attache's bei der Britischen Gesandtschaft in Lissabon, Herrn S. H. Sullivan, zum dortigen Gesandtschafts-Sekretär.

Als am vorigen Montage Herr For Maule und seine Gattin in einer offenen Kutsche Daymouth Castle verließen, empfahl ihnen ihr Gastfreund, der Marquis von Breadalbare, durch den Thiergarten zu fahren, weil sie dort einige schöne Aussichten genießen könnten. Herr Maule erwiderte darauf scherzhaft, er würde sich dadurch am Ende dem Besuche eines „alten Freundes“ aussetzen, nämlich eines Hirsches von der herrlichen Gasse zu Daymouth, der nicht immer höflich zu sein pflegte, wenn er Jemanden in dem Park begegnete. Man war auch wirklich noch nicht weit gekommen, als das Thier erschien und den hartnäckigen Entschluß zeigte, das Fuhrwerk anzugreifen. Herr Maule suchte den Hirsch durch lautes Schreien zu erschrecken, dieser behielt aber seine drohende Stellung bei und stürzte zuletzt auf eines der Kutschpferde los, dem er sein Geweih in den Leib rannte. Der Kutscher mußte alle seine Geschicklichkeit aufbieten, um den Umsturz des Wagens zu verhindern. Das verwundete Pferd fiel nach wenigen Schritten zu Boden und starb vier Stunden darauf. Derselbe Hirsch hatte schon vor zehn Jahren einmal ein Pferd getödtet, und ist der Schrecken Aller, die Daymouth Castle besuchen. — An Sonnabend wurde hier die 50jährige Frau eines Handwerkers noch von vier Kindern (drei Knaben und einem Mädchen) entbunden; der Vater der Kinder ist schon 65 Jahre alt, und die Mutter hatte seit zehn Jahren keine Niederkunft mehr gehabt; das letztmal aber war sie auch von Zwillingen entbunden worden. Kinder und Mutter befinden sich wohl. — In der Gegend von Liverpool ist das Heu auf einen Preis gestiegen, den es seit dem Kriege nicht wieder gehabt hat.

Der Globe meldet in seinem heutigen Blatte: „Gestern waren verschiedene, wohl nur wenig Glauben verdienende Gerüchte verbreitet von einer diplomatischen Korrespondenz zwischen unserer Regierung und dem Französischen Kabinet in Bezug auf die Nichterfüllung der Bestimmungen des Quadrupel-Traktats von Seiten Frankreichs. Man wollte ferner wissen, daß diese Korrespondenz in einem entschiedeneren Tone abgefaßt sei, als dies sonst wohl bei Regierungen, mit denen England in freundschaftlichen Verhältnissen stehe, der Fall zu sein pflege. Ein anderes sehr verbreitetes Gerücht war, daß Truppen nach Portugal gesendet werden würden, um den Thron der Donna Maria zu schützen, wenn ein Angriff gegen die Autorität derselben gemacht werden sollte. In Folge dieser Gerüchte fielen die Papiere etwas.“ Die Morning-Chronicle sagt über denselben Gegenstand: „Gestern ging das Gerücht, daß die Britische Regierung im Begriff stehe, beträchtliche Streitkräfte nach Lissabon zu senden. Für dies Gerücht ist aber gar kein Grund vorhanden. Wir haben jetzt eine Seemacht von 6 Linien Schiffen im Tago, auf denen sich eine größere Zahl von Marine-Truppen, als gewöhnlich, befindet. Diese Streitkräfte sind vollkommen hinreichend, um die Zwecke der Minister Sr. Ma-

jestät auszuführen, nämlich den Britischen Unterthanen und dem Britischen Eigenthum und nöthigenfalls auch der Königin und dem Hofe von Portugal Schutz zu verleihen.“ — Lord Paget's Geschwader, bestehend aus den Linien Schiffen „Bellerophon“, „Vanguard“, „Herkules“ und „Pembroke“, nebst den Fregatten „Pique“ und „Inconstante“, ist, nachdem es die von Woolwich gekommenen See-Soldaten an Bord genommen, am 20sten d. von Plymouth nach dem Tajo abgegangen, wohin am 15ten d. schon die Linien Schiffe „Minden“ und „Russell“, letzteres mit Kriegsbedarf für 10.000 Mann abgegangen waren. — Das Dampfboot „Rhadamantus“ ist am Sonntage mit einem Unteroffiziere, 8 Sergeanten und 20 Gemeinen von den königlichen Marine-Truppen, mit 2 Sergeanten und 18 Kanonieren von der Marine-Artillerie und mit 11 Sapeurs und Mineurs nach dem Norden von Spanien abgegangen. — An der heutigen Börse wurden Portugiesische Obligationen stark gekauft, weil man darauf rechnete, daß die Dividende bezahlt werden würde; die 5proc. stiegen daher auf $56\frac{3}{4}$, die 3proc. auf 37, doch wichen die ersteren am Schlusse der Börse wieder bis auf $55\frac{1}{2}$ à 56, die letzteren auf $35\frac{1}{2}$ à 36. Die Spanische aktive Schuld war schon am Sonnabend, in Folge der Nachricht von dem Siege des Generals Alair über Gomez, fast um 2 pCt. in die Höhe gegangen, und hat seitdem keine wesentliche Veränderung erlitten; sie schloß heute zu 21 à $\frac{1}{4}$. (Vergl. Paris.)

Frankreich.

Paris, 24. Oktober. Es hat sich heute hier das Gerücht von dem plötzlichen Tode des Fürsten von Talleyrand verbreitet. Ähnliches ist aber schon so oft verkündigt worden, daß Niemand jenem Gerüchte Glauben schenkt. Doch scheint so viel gewiß, daß drei der ausgezeichnetsten Aerzte der Hauptstadt nach Valencia abgereist sind. — Der Fürst Galizin ist gestern hier mit Tode abgegangen. — Herr Edilon-Barrot, der sowohl während, als seit der letzten Session wenig von sich hatte hören lassen, hat jetzt wieder durch Reden, die er vor den Wählern seiner Provinz gehalten hat, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Er sucht in denselben hauptsächlich die seiner Meinung nach bestehende Gleichgültigkeit des Publikums für alle politischen Angelegenheiten, die er als den Grund der gegenwärtigen Uebel bezeichnet, zu bekämpfen. Zugleich schildert er den Wiedereintritt der Doktrinärs in das Ministerium als eine Kalamität für das Land und giebt zu verstehen, daß die Opposition, die sich dem Ministerium Thiers gegenüber leidend verhalten habe, jetzt wieder alle ihre Kräfte aufbieten werde, um die gegenwärtige, seines Erachtens antinationale Verwaltung anzusehen und zu stürzen.

Der Kurier français meldet, daß die Expedition gegen Konstantine aus 6600 Mann Französischer Truppen und aus wenigstens 4000 Mann Hülfstruppen bestehen werde, die Araber und die verschiedenen Stämme der Regentchaft nicht mitgerechnet. Die Streitkräfte des Beis von Konstantine beliefen sich, den neuesten Nachrichten zufolge, auf 4 — 5000 Mann regulärer Kavalerie, 3000 Mann Infanterie, 300 Türkische Artilleristen und eine aus 4 gut organisierten Kompagnien bestehende Leibwache.

Der hiesige Königl. Gerichtshof sprach gestern in zweiter Instanz sein Urtheil über die Inhaber der vor einiger Zeit entdeckten geheimen Pulver-Fabrik. Von 31 Angeklagten und in erster Instanz bereits Konfirmirten wurden 6 freigesprochen, 9 zu zweijähriger, 1 zu einjähriger, 3 zu zehnmonatlicher, 5 zu achtmonatlicher, 3 zu sechsmonatlicher und 4 zu viermonatlicher Haft verurtheilt.

Die Aufrichtung des Obelisken ist nun bestimmt auf morgen festgesetzt, und der König wird derselben, in Begleitung des Königs der Belgier, beiwohnen. Es ist in diesem Augenblicke eine bedeutende Volksmenge auf dem Eintrachtsplatze versammelt, und einige Truppen-Abtheilungen sind dorthin beordert worden, um den Verwunden, die heute stattfinden sollen, beizuwohnen. Man hatte heute Morgen das Gerücht verbreitet, daß der Obelisk an mehreren Stellen gebrochen sei; glücklicherweise hat sich dies nicht bestätigt. Die Total-Ausgabe, die bis jetzt für den Obelisken gemacht worden, soll sich auf 5 Millionen Fr. belaufen. — Nachschrift $\frac{3}{4}$ Uhr: Man erfährt so eben, daß sich auf dem Eintrachtsplatze, in dem Augenblicke, wo man die zum Aufrichten des Obelisken bestimmten Maschinen versuchte, ein Unglück ereignet hat. Die Arbeiter hatten eben begonnen, einen der Hebel in Bewegung zu setzen, als ein Seil riß, wodurch das Hebezeug zusammenstürzte und die, an demselben beschäftigten Arbeiter bedeckte. Einer derselben soll todt auf dem Platze geblieben, und sechs andere sollen mehr oder weniger schwer verwundet sein. Es hieß, daß ein Arbeiter das Seil absichtlich durchgeschnitten gehabt habe; so viel ist gewiß, daß man einen der Arbeiter verhaftet hat.

Ein Augenzeuge berichtet in der Nouvelle Minerve über die Art, wie der vormalige Conseils-Präsident, Herr Thiers, reist, folgendes: „Herr Thiers reist mit drei Wagen, denen ein prachtvoll gekleideter Kurier voraneilt. Zwei dieser Wagen sind mit vier, und der dritte ist mit zwei Pferden bespannt. In dem ersten befinden sich Madame Thiers, Madame Dosne und zwei Künstler, die auf Kosten des Herrn Thiers die Reise mitmachen. Der zweite Wagen ist förmlich zu einem Arbeits-Kabinette eingerichtet und ausschließlich für Herrn Thiers und dessen Sekretär bestimmt; durch eine sehr sinnreiche Vorrichtung ist ein Arbeits-tisch im Innern des Wagens angebracht, der dem Sekretär erlaubt, auch selbst auf schlechten Wegen zu schreiben. Der dritte Wagen ist zum Transport einer Bibliothek bestimmt, die etwa 80 Bände, mehr geographische Karten und ein kleines Reiseheft enthält, in welchem Herr Thiers schläft. Auf der Reise schon hat Herr Thiers sehr eifrig an seiner neuen Geschichte von Venedig gearbeitet.“

Die Gunst und die Theilnahme, deren sich bisher der durch seine Verschüttung bekannt gewordene Dufavel zu erfreuen hatte, hat plötzlich aufgehört, und seine Popularität ist in Lyon selbst so sehr geschwunden, daß er vom Volke vor einigen Tagen auf offener Straße verhöhnt und ausgezigt wurde. Sein Eigennuß ist der Grund dieses plötzlichen Wechsels der öffentlichen Meinung; denn nicht zufrieden mit den Wohlthaten, mit denen er von allen Seiten überschüttet wurde, hat er den Unternehmer des eingestürzten Brunnens, dem durch die Versuche zu seiner Rettung die bedeutendsten Nachtheile verursacht worden sind, wegen Nichtbezahlung der für den Bau des Brunnens festgesetzten Summe gerichtlich belangt.

An der heutigen Börse fand eine Steigerung in sämmtlichen

Coursen der öffentlichen Fonds statt, die man hauptsächlich den höhern Coursen aus London vom 22sten d. zuschrieb. Es war an der Börse die Anzeige angeschlagen, daß sich die Inhaber der Spanischen aktiven Schuld am künftigen Donnerstag versammeln würden, um über die in ihrem gemeinschaftlichen Interesse zu ergreifenden Maßregeln zu berathschlagen. Es trafen im Laufe der Börse zwei Kuriere aus Madrid vom 18ten ein; über den Inhalt ihrer Depeschen verlautete aber bis zum Abgange der Post nichts.

Spanien.

Madrid, 16. Oktober. Neuere Nachrichten als unsere gestrige Privatmittheilung meldete, erhalten wir heute nicht. Wir stellen nachstehend einiges Nähere zusammen. 1) Das Eco del Comercio meldet aus Granada vom 8. Oktober, daß dem General Alair eine ansehnliche Summe Geldes übersandt worden sei und daß auch 120 Pferde für denselben bereit ständen. — Dasselbe Blatt enthält ein Schreiben aus Cordova vom 9. Oktober, worin es heißt: „Der letzte September ist der ewig denkwürdige Tag, wo diese Stadt die Insurgenten unter Gomez, Quilez, el Serrador und Cabrera in ihren Mauern sah. Hätte nicht der Pöbel aus den Stadttheilen Santa Maria und San Lorenzo den Karlisten die gut verbarrikadirten Thore geöffnet, so würden sie niemals die Stadt betreten haben. Die National-Gardisten zogen sich, 1400 Mann stark, in das Fort der Inquisition zurück, wo sie sich gegen die wiederholten Angriffe der Insurgenten, die etwa 7000 Mann zählen mochten, vertheidigten. Nachdem der Kampf einen Tag gewährt hatte, forderte Gomez die National-Gardisten auf, sich zu ergeben. Als jedoch die dreimalige Aufforderung keinen Erfolg hatte, ließ er die Gemahlin des Don Diego Per vor das Fort bringen und erklärte den National-Garden, wenn sie sich nicht ergäben, so würde diese Dame, so wie die jungen Töchter eines andern Liberalen, sofort erschossen werden. Um diese Gräueltat zu verhindern kapitulirten die Milizen und wurden als Kriegsgefangene nach Capetana und von dort Gott weiß wohin geführt. Die der Stadt auferlegte Kontribution war beträchtlich; unter Anderen mußte der Graf von Cabriana 10.000 Reales, der Graf von Hornachuelos ebenfalls 10.000, der Marquis von Benameli 50.000 Reales zahlen u. s. w. Außer der allgemeinen Aushebung aller Männer von 16 bis 40 Jahren hat Gomez auch noch 1500 Royalisten, die sich ihm angeschlossen, mit den Flinten der National-Garde bewaffnet, so daß es in unserer glücklichen Stadt weder Royalisten noch Liberale mehr giebt. Der Verlust der Stadt wird auf 15 Millionen Reales geschätzt. Der Marquis von Guadalcazar allein hat etwa 2 Millionen an Geld, Pferden, Getraide u. s. w. verloren.“ 2) Der Priester Don Fernando de Moya y Ballesteros ist durch das Kriegsgericht zur Verbannung nach Ceuta verurtheilt worden, weil er den gefangenen Moraltos durch Verweigerung der Absolution bewog, die von ihm im Gefängnisse geschriebenen Briefe, welche wichtige Aufschlüsse enthielten, wieder zu vernichten. — 3) Im Journal de Paris liest man: „Wir erhalten so eben ein Schreiben aus Saint-Jean-de-Luz vom 18ten d., worin es unter Anderem heißt: „Vorgestern fand in Durango eine Versammlung von 14 karlistischen Generalen statt, unter denen sich auch Billareal befand. Guibelalde, der sich ebenfalls zu dieser Versammlung eingefunden hatte, ist in der vergangenen Nacht mit 3 navarresischen Bataillonen in Hernani eingerückt. Einige Personen vermuthen, daß dieselben die Linie von San Sebastian verstärken sollen, Andere behaupten, daß es ihre Absicht sei, jene Linie anzugreifen. Der Posten von Alza wird als derjenige bezeichnet, dessen man sich um jeden Preis bemächtigen müsse.““

Portugal.

In der Times liest man: „Briefe aus Lissabon sprechen fast nur von der Bestürzung, die in jener Hauptstadt herrscht, und von den Abreisen, welche durch die daselbst obwaltende Unsicherheit veranlaßt werden. Der Adel und die angesehensten Einwohner sollen die Stadt verlassen, und sich nach ihren Landsitzen begeben haben, und man erwartete ihre Rückkehr nicht eher, als bis die Angelegenheiten einen etwas festern Charakter angenommen haben würden. Wenn man einen Edelmann die Straße entlang gehen sah, wurde er, wie es in diesen Briefen heißt, fast immer beschimpft. Alle regulären Truppen sind nach der Gränze abmarschirt, um die Bewegungen des Gomez zu beobachten, der ihnen wahrscheinlich eben solche Streiche spielen wird, wie dem Espartero.“

Schweiz.

Genf, 14. Oktober. Madame Dudevant (Georges Sand) befindet sich seit einigen Tagen in unserer Mitte. Sie ist der Herzogin von Clemonet Tonnerre, Gemahlin des ehemaligen Kammerherrn von Pauline Borghese und Tochter des Grafen v. Sellon, Gründer der Friedensgesellschaft, besonders empfohlen worden, bringt jedoch die meiste Zeit im Hause des Grafen d'Argout und des Klavierspielers List zu. Zu ihnen gesellt sich ein kleiner Zirkel von Genfern, der geistreiche Dictet, James Fazy, ehemaliger Redakteur der Revolution de 1830 und der untergegangenen Europe centrale, ferner ein junger talentvoller Komponist Graß, und einige Italiener. Madame Dudevant, die von einem jungen Kavaliere begleitet ist, gefällt mit ihrer geistreichen Physiognomie und ihren angenehmen Manieren, in Frauenkleidern, sehr wohl. Sie hat Geist, Witze, Phantasie und viel Anmuth, ihr Auge ist schön, das Ensemble ihrer Züge anziehend, ihre Toilette, sobald sie weiblich ist, äußerst geschmackvoll. In Mannskleidung, wie sie in unserer prüfen, etwas puritanischen Stadt auch dann und wann erscheint, ist ihr Kostüm barock zu nennen. Man vergißt hier über Madame Dudevant-Sand sogar das französische Ultimatum, die gewöhnlichen Stadtklatschereien, und beschäftigt sich nur mit der modernen Romantikerin. — Sismondi ist noch immer nicht zurückgekehrt; Herr de Sandolle kränkt; Graf v. Sellon schreibt für den allgemeinen Frieden ungeliefene, aber zahlreiche Broschüren; Madame Necker de Saussure, die herrliche Schriftstellerin der „Erziehung“, ist leider für die Gesellschaft durch eine gänzliche Taubheit verloren. — Unter den Fremden hat sich seit einigen Jahren die Prinzessin Galizyn, Gemahlin des russischen Fürsten, hier in Genf, dem ehemaligen Landtische des Naturforschers Bonnet, angekauft. Frau v. Galizyn ist eine geborne Gräfin Balawska, also Polin. Die Prinzessin Sapoznykoff ist nach Paris abgereist. Der bekannte englische Dichter Sir Egerton Bridges, der wenigstens 80 Bände geschrieben hat, lebt hier mit seinen beiden Töchtern unglücklich und niedergedrückt. Sein

greißes Löwenhaupt hat unser trefflicher Maler Hornung für die nächste Pariser Ausstellung bestimmt. — Wir haben auch jetzt hier mehrere junge deutsche Künstler, unter denen sich der tüchtige Klavierspieler und graziöse Komponist Schäd besonders hervorthut, und dem ein Ruf nach Paris mit einer großen Sphäre bevorsteht. Der junge Schäd ist wegen seiner seltenen Ähnlichkeit mit dem verstorbenen Herzog von Reichstadt manchem *qui pro quo* ausgesetzt gewesen, und wurde sogar einst von einem Maler, dem der Herzog in Wien gefessen, für denselben gehalten.

Italien.

Rom, 15. Oktober. Der junge Fürst Canino hat gegen das über ihn ausgesprochene Todes-Urtheil an die Sacra Consulta appellirt. — Die wegen politischer Vergehen Gefangenen in den päpstlichen Staaten, ungefähr 160 an der Zahl, haben das Anerbieten der Regierung angenommen und werden nächstens nach Brasilien übergeschifft werden. — Zu Neapel ergreift man, wie wir hören, so strenge Maßregeln gegen die Cholera, daß sie bei einer größeren Ausdehnung der Seuche nicht ausführbar scheinen. Der König hat, nachdem man die Krankheit erkannt hat, sogleich 60,000 Dukati aus seiner Privat-Kasse hergegeben, um Nothleidenden damit zu helfen. Die Gränz-Bewachung gegen Neapel besteht nun in ihrer ganzen Ausdehnung, und Schiffe, die aus dem Königreich kommen, werden in den päpstlichen Häfen nicht zugelassen. Gegen Norden haben wir auch noch eine Quarantaine, wo Reisende, die aus der Lombardei und den sardinischen Staaten kommen, eine Kontumaz von zehn Tagen in dazu gut eingerichteten Wohnungen zu machen haben. Hoffentlich wird diese bald aufgehoben werden, da die Cholera dort beinahe gänzlich aufgehört hat. Von Testana her ist der Eintritt frei, weil im Herzogthum die Quarantaine gegen genannte Länder wie in den päpstlichen Staaten gehalten wird. Ganz frei ist der Weg über Marseille nach Livorno und Civita Vecchia. (Allgem. Stg.)

Miszellen.

(Maskirtes.) Ueber die letzte Frei-Redoute in Berlin berichtet die Vossische Zeitung: Seit sehr langer Zeit hat kein Fest in unserer Hauptstadt so allgemeine Theilnahme erregt, als die Frei-Redoute, welche auf Befehl Sr. Königl. Majestät am 27. d. Mts. im Opernhause stattfand. Unverkennbar sprach sich in dieser Theilnahme die Freude aus, welche die Unterthanen an einem festlichen Ereigniß in der hohen Familie unseres allverehrten Königshauses allgemein empfinden, und Jeder wollte durch seine Gegenwart bei dieser Nachfeier der hohen Vermählung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Elisabeth mit Sr. Hoheit dem Prinzen Karl von Hessen und bei Rhein, diese Gesinnung an den Tag legen. Aber auch die Maskenlust war gewiß durch das lange Entbehren nicht wenig aufgeregt. Es wäre unbegreiflich, wenn in der Vermummung, in der papiernen Maske der Reiz läge, der Alles hintreibt auf das Maskenfest; nein, der Zauber liegt darin, daß man einmal die Maske abwerfen kann, mit ihr die steifen gesellschaftlichen Formen, die angewängte Philisterhaftigkeit, die lästige Etikette und so viele andre lästige Ketten; und all diese Freiheit, die Maskenfreiheit, in der man von all den lästigen Masken frei ist, erkaufte man durch das Vorbinden der einen kleinen Maske von Papier, was freilich unsern Schönen kein geringes Opfer sein mag, wofür jedoch die dann erfolgende Entpuppung, die Metamorphose in die ursprüngliche Schönheit, entschädigt. In der That gewährte der gewaltige, schöne, glänzende erleuchtete Saal einen imposanten Anblick. Alle Logen gebrängt angefüllt von den schönsten und elegantesten Masken, die herabschauten auf das dichte Gewimmel der durcheinandervogenden bunten Menge, wo Alle mit allerlei Scherz und Kurzweil sich unterhielten, erkannten und neckten. Um 9 Uhr begann die Musik zur Polonaise, die, so gut es in der dichtgedrängten beweglichen Masse anging, sich Platz machte und fortbewegte. Zu den übrigen Tänzen machten hier und da die verbündeten Partheien mit ihren Preisen einen runden Platz leer, und auf einige Minuten walzten auf diesen Plätzen der Tanzlust fröhliche Paare in munterem Kreise, bis der heranwogende Strom wieder gewaltsam auf der gedämmten Stelle zusammentraf und auf andern Stellen das Schauspiel des Plätschens, Tanzens und Wiederzusammendrängens sich erneute. Diese entstehenden und vergehenden Inseln in dem beweglichen dichten Meer der Masken-Menge gewährten von den Logen aus ein allerliebste Schauspiel. Der Königl. Hof, der in der mittleren Königl. Loge sich versammelt hatte, beehrte den Ball mit einer Polonaise durch den Saal, vor der die Masken ehrerbietig von beiden Seiten Mauern bildeten, und andre in großer Zahl sich dem Zuge anschlossen. Reich an ausgezeichneten Charaktermasken war die Redoute nicht; auch ist die hergebrachte Sitte übel, daß so viele der schönen und schönsten Masken sich in den Logen von dem Feste abschließen, und nur als Zuschauer anwesend sind, während doch hier Alles gegenseitig geben und empfangen sollte. Dessenungeachtet war die Stimmung allgemein sehr heiter, und in der schönsten Ordnung schloß eine Nacht, die gewiß Vielen noch lange in der Erinnerung fortleben wird.

(Literarische Notiz.) Herr Professor Dr. Valentini in Berlin hat nunmehr sein großes deutsch-italienisches und italienisch-deutsches Wörterbuch vollendet. Als eine genügend sprechende, wenn auch dem Autor und Verleger nicht eben willkommene Kritik kann man den noch vor Beendigung des Ganzen in Italien begonnenen Nachdruck betrachten, der sich im Allgemeinen mit mangelhaften und bedeutungslosen Werken nicht eben zu befassen pflegt; die ersten Hefte dieses Nachdrucks sind ohne Weiteres mit dem Namen des Verfassers bezeichnet erschienen, nachher hat man indessen denselben weggelassen, und, um das Plagiat einigermaßen zu verdecken, einige unbedeutende und selbst mangelhaft übertragene Wort-Zusammensetzungen hinzugefügt. Herr Professor Valentini giebt zum Anfang des vierten Bandes eine ausführliche Beleuchtung dieses Verfassers mit dem Werke eines 15jährigen mühsamen Fleißes, die beachtenswerth ist für alle Diejenigen, welche sich für eine möglichst baldige und umfassende Sicherstellung des literarischen Eigenthums näher interessieren.

(Posen.) Zu Neu-Strelitz (im Kreise Chodziesen) wurde die Frau eines Kolonisten unlängst von vier Kindern, einem Knaben und drei Mädchen, entbunden, wovon jedoch das eine bald nach der Geburt starb. Dergleichen wurde in Groß-Sittno bei Bromberg eine Frau von Drillingen,

zwei Knaben und einem Mädchen entbunden; die Kinder leben, die Mutter aber ist gestorben.

Wollerzeugung in Polen *).

Nächst Ungarn und Siebenbürgen ist Polen das Land, in welchem die Erzeugung von Wolle überhaupt, insbesondere aber von edler, eine große Ausdehnung gewinnen kann. Wenn wir von diesem Lande hier sprechen, so nehmen wir es in dem ganzen Umfange, welchen es in frühern Zeiten hatte, wollen aber, wo es nöthig sein wird, auch dessen jetzige politische Vertheilung berücksichtigen. — Sehen wir zuerst darauf, was die Landesverhältnisse hinsichtlich der Wollerzeugung gekostet, so ist Polen fast eben so günstig gestellt, wie Ungarn. Große Besitzungen mit guten Ländereien und gefunden Triften, und dazu noch eine ausgedehnte Weiderechtigung, geben die Mittel an die Hand, wohlfeil zu produziren. Diese physischen Vortheile werden aber zum Theil durch den Mangel der intellektuellen neutralisirt. Denn wie bekannt, handelt es sich um letztere bei der veredelten Schafzucht eben so sehr, wie um erstere. Was den Eifer und die Mühe der polnischen größern Landwirthe betrifft, so haben sie seit einigen Jahrzehenden diese eben so wenig, wie die Selbstaufgaben gespart. Große Partien von edlen Schaafen sind von ihnen in Schlessien und Sachsen angekauft worden, und man sollte daraus den Schluß ziehen, daß nunmehr die polnischen Schäferereien glänzend auftreten müßten. Dennoch aber hat deren Wolle noch keinen Ruf, und wird im Welthandel weder besonders bemerkt noch genannt. Das Großherzogthum Posen allein fängt an, durch Menge und Güte der Waare einiges Aufsehen zu erregen, und wenigstens von den Wollenkäufern des zweiten Ranges beachtet zu werden. Immer aber steht das Produkt, welches von da her auf den Breslauer Markt kommt, gegen das schlesische weit zurück, und vielfährige Preiskuranten weisen nach, daß der Minderwerth der Posenschen Wollen gegen die schlesischen stets 15 bis 20 Prozent betrug. In Gallizien dürfte, wollte man einen Durchschnitt ziehen, die veredelte Schafzucht noch kaum die Höhe von der in Posen erreicht haben, obgleich nicht zu läugnen, daß eine Menge größerer Gutsbesitzer weder Kosten noch Mühe scheuen, das Edelste von dieser Vieh- art zu erwerben und allen Fleiß und mögliche Sorgfalt auf die Fortzucht zu verwenden. Einzelne Wollschuren von dort sind aber auch in der That schon von einer Qualität, daß sie mit den bessern deutschen ohne weiteres sich messen können. Im eigentlichen Polen, welches unter Rußlands Herrschaft steht, geschieht zwar, besonders in neuerer Zeit, viel für Veredelung und Vermehrung der Schäferereien, aber dennoch steht es, was die Lokalität anbelangt, noch weit hinter seinen Nachbarn zurück, was, dürfte es eines Beweises, am besten dadurch dargethan ist, daß die große Wollenzeugmanufaktur in Warschau einen großen Theil des Bedarfs an edler Wolle vom Auslande beziehen muß. — Nach allem diesem muß es erlaubt sein, zu fragen, woher es komme, daß Polen keine rascheren Fortschritte in diesem hochwichtigen Zweige der Landwirthschaft macht? Wir haben das hierbei obwaltende Hinderniß schon oben angedeutet, und es in dem Mangel an Intelligenz gefunden. Es versteht sich von selbst, daß hierbei nur von dem Personale die Rede sein kann, welches die veredelten Schäferereien zu züchten, zu warten und zu pflegen hat. Mit einem Wort: in dem Mangel an guten Schäfern liegt die ganze Erklärung des schlechten Gedeihens der Merinozucht in Polen. Der Beweis dafür ruht augenscheinlich dem Umstande, daß da, wo tüchtige und brauchbare Schafmeister (meistentheils Deutsche) gewonnen werden konnten, auch die veredelten Schafheerden sich eben so gut und gesund erhalten, als wie sie ein gesuchtes und vorzügliches Wollprodukt liefern. Daß man dergleichen Subjekte aber so wenige hier bekommt, und daß diese meistentheils das Land schnell wieder verlassen, ist für dieses ein offener Verlust, beruht aber auf Ursachen, deren Aufzählung nicht hierher gehört. — Zieht man aus dem, was bisher in Polen für die veredelte Schafzucht gethan, und was damit bereits erreicht worden, einen Schluß, so fällt dieser dahin aus: daß dieses Land noch auf ferne Zeit hinaus kein gefährlicher Rival für Deutschland werden dürfte. Vergleicht man es mit dem benachbarten Schlessien, so findet man einen ungeheuren Unterschied. In diesem hat man ungefähr zehn Jahre früher angefangen, sich ernstlich der Merinozucht zu befleißigen, und man hatte hierzu lange nicht eben so viele physische Mittel (Ländereien und Geld), wie in Polen; dennoch ist man mit einer Schnelligkeit vorgeschritten, welche Verwunderung erregt, und erzeugt so viele und so gute Wolle, daß die fremden Käufer hier ihre Rechnung mehr als irgendwo finden, wobei denn das Land augenscheinlich großen Gewinn zieht. — Aber wäre denn nicht auch noch zu untersuchen, ob nicht gewisse physische Ursachen die Güter der polnischen Wolle herabstellen? — Es giebt deren allerdings, wie unter andern die großen Ebenen Polens, welche nirgends den Merino's so günstig sind, wie hügeliges und gebirgiges Land. Aber auch Schlessien hat Ebenen, und zwar solche, deren mooriger schwarzer Ackerboden nichts weniger als besonders günstig für die Erzeugung der Merinowolle ist. Und dennoch gewinnt es auf denselben ein edles Produkt, welches von keinem andern Lande übertroffen wird. — Neuerdings ist in Polen der Eifer für die Merinozucht wieder erwacht, und er zeigt sich ganz besonders lebhaft in einer Menge von Ankäufen edler Schaafes in Schlessien und Sachsen. Der Unverth fast aller andern ländlichen Erzeugnisse im Vergleich zur Wolle giebt die Veranlassung. Die Zeit wird lehren, ob man immerfort an derselben Klippe scheitern, und ob auch Rußland, welches jetzt ebenfalls ungemeine Anstrengungen zur Emporbringung von edlen Schäferereien macht, gleiches Schicksal haben werde.

*) Aus der Allg. Zeitung entlehnt. Der Verfasser ist der dem lesenden Publikum auch als Mitarbeiter der Breslauer Zeitung bekannte Dekonomiarth Fr. Elsner in Münsterberg.

Wohlthätige Vereine in Breslau.

5) Der Privatverein zur Unterstützung der Witwen Breslauer Aerzte und Wundärzte.*)

Ein Gedanke, vor 9 Jahren ausgesprochen von Hrn. Mediz.-Rath Dr. Kruttge, ward von einem bereits verstorbenen Arzte, Dr. Samhammer, aufgefaßt und durch dessen Eifer in That verwandelt. Der Verein trat

*) Bergl. Bresl. Stg. 1828 S. 3220. — 1829 S. 3299. — 1830 S. 3204. — 1831 S. 3733. — 1832 S. 3657. — 1833 S. 4056. — 1834 S. 3941. — Reglement für den in der Stadt Breslau errichteten Privatverein z. u. f. W. B. N. u. B. v. 24. April 1828, 16 S. 8.

im September 1827 ins Leben, indem 32 Amtsgenossen die Stimme des Rufers für die Witwen nicht ungehört verhallen ließen.

Jede derselben empfängt für die Dauer ihres Lebens, falls sie im Witwenstande verbleibt, eine monatliche Pension von 8 Rtlr., und halbjährlich einen Zuschuß von den Zinsen des Vereins-Kapitales im Betrage von 12 Rtlr., mithin jährlich 120 Rtlr.; eine Summe, welche zur Beschaffung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse wohl hinreicht.

Mitgliedfähig sind alle Aerzte und Wundärzte unserer Stadt bis zum 60ten Lebensjahre, unaufnehmbar bleiben Militär-Aerzte und Wundärzte.

Der Verein wird verwaltet durch drei Vorsteher, gegenwärtig die H. H. Dr. Weidner, Hospital-Oberwundarzt Alter und Impf-Institut-Vorsteher Dietrich (Kassirer.) Ihnen stehen zur Seite zwei Revisoren, welche das Kassenwesen beaufsichtigen, gegenwärtig die H. H. Dr. Rieser und Wundarzt Pätzold. Sämmtliche Vorsteher verwalten ihre Aemter unentgeltlich.

Jedes der 41 Mitglieder, aus denen der Verein gegenwärtig besteht, hat monatlich praenumerando einen Beitrag von 1 Rtlr. 6 Sgr., wenn es verheiratet ist, von 26 Sgr. in unverheirathetem Stande zu leisten. Von beiderlei Beiträgen fließen je 5 Sgr. dem Grundkapitale, und 1 Sgr. dem Botengehalte zu; das Uebrige kommt zum Hilfskapitale (Pensionsfond.)

Das Grundkapital, welches als eiserner Bestand angesehen und daher nie angegriffen werden darf, wird gebildet aus den monatlichen Beiträgen von je 5 Sgr., so wie den nicht erhobenen Pensionen, Geschenken, Erbschaften und Vermächtnissen.

Das Hilfskapital ist ein solches, was in Nothfällen von dem Vereine mit zur Bestreitung der Pensionszahlungen gezogen werden kann, und wird zusammengetragen von den Ueberschüssen der diesfälligen Beiträge, welche nach Auszahlung der Pensionen verbleiben, von den Zinsen des Grundkapitals und von dem Ueberschusse des Botenlohns.

Den Kassenzustand zeigt folgende Uebersicht:

	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Einnahme vom 27. Septbr. 1827 bis 21. Septbr. 1836 zum Grundkapitale (Beiträge der Mitglieder, Geschenke) . . .	907	21	8
Hilfskapitale (Beiträge der Mitgl., Zinsen) . . .	5715	20	6
Botenlohn (Beiträge der Mitglieder) . . .	147	22	—
	6771	4	2

Ausgaben in eben dem Zeitraume:

Pensionen . . .	1162	—	—
Botenlohn . . .	87	—	—
Disconto für erkaufte Pfandbriefe und Amtsnothdurften] . . .	487	22	11
	1736	22	11

Der Verein besitzt demnach gegenwärtig ein Vermögen von . . .	5034	11	3
und zwar in Pfandbriefen . . .	4800	—	—
in Barem . . .	234	11	3

Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe d. J. unverändert geblieben; denn der Zutritt von zwei neuen ersetzte den statutenmäßigen Austritt des einen, und der durch den Tod verursachten Verlust des zweiten Mitgliedes, Herrn Dr. Franz Eisner, welcher am 3. Juli d. J. starb, als das fünfte Mitglied, welches seit der Begründung des Vereins aus dem Leben abgetreten worden.

Deshalb sind bereits vier Pensionsempfängerinnen vorhanden, welche eine jährliche Ausgabe von 480 Rtlr. verursachen. Demungeachtet hat das Vermögen des Vereines im Jahre 1836/36 sich um 414 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf. vergrößert.

Am jüngsten Sonnabende (22. Oktbr.) feierte der Verein sein neues Stiftungsfest im Zwingersaale durch ein fröhliches Mahl, an dem auch eine Anzahl von Gästen Theil nehmen durfte. Zum wichtigen Ernste, welchen der Jahresbericht des zeitigen Direktors Herrn Dr. Weidner hervorrief, gesellte sich die fröhliche Weisheit Hufelands, dessen gereimte Makrobiotik aufmerksame Hörer fand, und sicherlich auch Thäter finden wird.

Zwei Wünsche darf der Berichterstatter auch öffentlich wiederholen, weil sie aus theilnehmendem Wohlwollen entspringen, und dem Vereine zum Wachstume gereichen dürften:

- 1) Erweiterung der Mitgliedsfähigkeit auf das gesammte medizinische Personale, d. h. Aerzte, Wundärzte, Zahnärzte und Apotheker.
- 2) Erweiterung des Vereines aus einem Breslauischen in einen schlesischen.

Mit einer größeren Zahl von Mitgliedern wachsen nehmlich auch die Fonds der Anstalt, gewiß aber nicht die Zahl der Witwen in gleichem Verhältnisse. Andererseits wird auch den Medizinalpersonen der Provinz eine, vielen sicherlich erwünschte, Gelegenheit dargeboten, für ihre einstigen Nachgelassenen zu sorgen, ohne zu einer der vielen Lebensversicherungs-Gesellschaften ihre Zuflucht nehmen zu dürfen.

Die gegenwärtigen Mitglieder des Vereines sind gewiß weit entfernt, dem, durch jene Vorschläge zu erwartenden Mitgliederzuwachs die Aufnahme schwer zu machen.

Vis unita fortior.

S o h.

Da bei dem Wiedererscheinen der Cholera in unserer Provinz sich die Anfragen an uns — über die bewährtesten homöopathischen Schutz- und Heilmittel, welche in den ersten Augenblicken der Erkrankung, ehe noch ein Arzt zu erlangen, anzuwenden seien, — immer mehr häufen, so halten wir, um diesen Nachfragen ein für allemal Genüge zu leisten, eine Veröffentlichung dieser Mittel um so mehr für unsere Pflicht, theils weil durch tausendfache Erfahrungen feststeht, daß gerade in der Cholera die Homöopathie ganz ausgezeichnetes leistete, theils weil wir hoffen dürfen, dadurch zur Verminderung der noch

immer ganz übertriebenen Furcht vor dieser Krankheit Einiges beizutragen, wenn man sehen wird, welch' einfachen Mitteln sie weicht, werden diese nur angemessen in Gebrauch gezogen. Das Hauptschuttmittel ist Cuprum 30, das auch in jener Form der Krankheit, wo Krämpfe in der Brust und den Gliedmaßen vorherrschen, durchaus nützlich, indeß in den gewöhnlichen Formen der Cholera Veratrum 12—30 noch unübertroffen dasteht, dagegen überall, wo der Kranke gleich Anfangs wie vom Schläge getroffen hintaumeilt, Brechen und Durchfall aber nur unbedeutend sind, der gewöhnliche Kampher-

Homöopathisches.

Der Verfasser der in Nr. 253 dieser Zeitung enthaltenen, mit Dr. L. unterzeichneten Berichtigung des in der letzten Krankheit der Mad. Malibran angewandten Heilverfahrens wird höchlichst aufgefordert, die Quelle mitzutheilen, aus der er die näheren Details der eingeleiteten homöopathischen Behandlung erfahren hat, da uns bis jetzt noch keine zuverlässigen Nachrichten über die Natur der stattgefundenen Krankheit und den Moment des Einschreitens homöopathischer Hilfe, trotz sorgfältigsten Forschens, bekannt geworden sind. Wir behalten uns vor, den eigentlichen Thatbestand noch später zur Ehrenrettung der Homöopathie mitzutheilen, können aber einstweilen so viel versichern, daß die Schuld des Dr. Belluomini nur darin bestand, daß er in zu großem Eifer für die Homöopathie nicht Anstand genommen, den Ruf einer neuen Heilmethode nach dem gänzlichen Fehlschlagen aller allopathischen Hilfsmittel in den letzten Augenblicken des nicht mehr aufzuhaltenden Lebens auf's Spiel zu setzen.

Dr. Robert Hal.

Buchstaben = Räthsel.

(7 Buchstaben.)

In einem Kerker zu Bordeaux
Saß Don Benito Erazo.*)
Weil mir mein Volk, so sprach der Held,
Mehr gilt als eine ganze Welt,
Ich nie 2 3 4 5 gewesen
Dem Feinde, der mein Volk bedrängt,
Lieg' ich in Fesseln eingewängt.
Und als er noch so sprach, da fand
Er eine 2 3 4 5 6, an einem Band
Ein Zettelchen, darauf geschrieben stand:
„Erazo, unser 3 4 2 6 7
Ist wirkungslos geblieben;
Drum seht die List uns bei.
Die 2 3 4 5 6 von dir gefunden,
Benutze in den Aberdunkeln,
In dieser Nacht mußt du es wagen,
Sobald die Glock' 3 4 5 2 geschlagen
An jener 6 7 5 3, die am Fenster steht,
Hinabzusteigen und wenn's glücklich geht,
So lausch' bis eine 1 2 3 4 2 6 erklingt,
Ein Zeichen, das der Freund dir bringt.
Die Gartenmauer — rechts — ein Seil — wir zieh'n
Dich rasch hinauf und flieh'n.“
Und als der Held gerettet war,
Und ihn umstand die treue Schaar,
Und ihm zur 2 3 4 6 7
Von allen Höhn bis zu den fernen Grenzen
Die Freudenfeuer hell erglänzen,
Da spricht der Held: wisse meine Lieben,
Von allen Gütern ist mir nichts geblieben,
Als dieser Arm und diese 1 3 2 5 6, die feucht
Dem Aug' entgleitend meinen Dank bezeugt.
Ich weiße sie dem Heimathland!
Und ist auch euer Schwur nicht 5 6 6 7
Und eitel, wohl, so eilt herbei,
Bewaffnet euch in 3 4 5 6.
Wollt' ihr euch, Männer, 2 7 6 4 3 nennen,
So muß der Feind durch Sieg es anerkennen.
Drum auf! und wie die 1 2 3 4 5 6
Mit Windeseil zum Ziele fliegen,
So eilt herbei zum Kampf, zum Siegen.
Ein Glaub', ein Muth, ein Gottvertrau'n,
Ein 1 2 3 4 5 6 7,
Auf den wir unsre Hoffnung bau'n,
Ist fest in unsrer Brust geblieben.

R. L.....

*) Don Benito Erazo, der Freund des Zumala-Carreguy wurde zu Barazuin in Navarra im Jahre 1791 geboren. In seinem 21sten Jahre bildete er in Roncevaux die ersten 800 freiwilligen Navarresen. Eine lange Zeit saß er in Bordeaux gefangen, bis er durch Eifer sich der Haft entzog. Als im jetzigen spanischen Kriege der Oberbefehl ihm angetragen wurde, lehnte er ihn dreimal zu Gunsten seines Freundes Zumala-Carreguy, den er für würdiger hielt, ab, und bewirkte, daß jener zum Oberbefehl gelangte.

1. Novbr.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
6 Uhr früh	27" 8, 88	+ 2, 2	— 2, 2	— 2, 8	W. 48°	Mitlschneie
2 Uhr Nm.	27" 10, 56	+ 3, 0	+ 0, 1	— 0, 2	W. 55°	Wolken
Nacht	— 2, 2	(Temperatur.)			Ober + 2, 0	

Redakteur: E. v. Baerff.

Druck von Graf, Barth und Comp.

spiritus, alle 3—5 Minuten zu 1—2 Tropfen, den Vorrang behauptet. Jeder Thee, Pflaster u. s. w. müssen jedoch durchaus vermieden, und zur Durststillung nur recht kaltes Wasser oder Eisstücken angewendet werden. Wir behalten uns vor, über das Nähere und noch einige andere Mittel uns in einem besondern Blatte auszusprechen. Breslau, den 23. Oktober 1836.

Dr. Schweidert. Dr. Robert Hal.
Dr. Kuch.

Mit einer Beilage.

Mittwoch, den 2. November 1836.

Theater-Nachricht.

Mittwoch den 2ten November: „Der Nasenstieber“ Posse in 3 Akten. Vorher: Das war ich. Lustspiel in 1 Akt.

Gewerbe-Verein.

Technische Chemie: Donnerstags den 3. Novbr. Abends 7 Uhr. Sandstraße Nr. 6.

Entbindungs-Anzeige.

Den 21sten d. M. um 8 Uhr Abends wurde meine geliebte Frau, Wilhelmine geborne Scholtz, von einem Mädchen zwar schwer, jedoch glücklich entbunden; die Geburts-Stunde des Kindes war zugleich dessen Todes-Stunde. Dieses zeigt entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: der Professor Dr. Feldt. Braunsberg in Ost-Pr., den 24. Okt. 1836.

Todes-Anzeige.

Nach vielfährigen mannichfachen Leiden entschlief am 26. d. M. Abends 6 Uhr sanft und selig in dem Herrn, unser theurer geliebter Gatte, Vater und Großvater, Johann Christian Schön, in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren und 5 Monaten. Friede seiner Asche. Tiefbetrübt widmet diese Anzeige entfernten Verwandten und Freunden: Jakobsvalde, den 28. Oktober 1836. Die trauernde Familie.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2½ Uhr nahm uns der unerbittliche Tod das 9te Kind, unsere jüngste Tochter, Meta, in einem Alter von beinahe 9 Monaten, welches betrübt ergebenst anzeigen: Breslau, den 31. Oktober 1836. der Ober-Steuer-Kontrolleur Scholz und Frau.

Todes-Anzeige.

Den heut Nachmittag um 2½ Uhr erfolgten sanften Tod meines geliebten Mannes, des königlichen Oberst-Lieutenant a. D., Carl August v. Wulffen, zeige ich hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefgebeugt an. Hirschberg den 27. Oktober 1836. Philippine v. Wulffen, geb. Friesner, im Namen der Hinterbliebenen.

Seinen Abgang von Loslau nach Gleiwitz zeigt, seinen Freunden und Bekannten sich empfehlend, ergebenst an: Gleiwitz, den 24. Oktober 1836.

Dr. Preis,

praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Kirchen-Musik.

Mit hoher Genehmigung wird der hiesige kirchliche Singverein den 12. November c. Abends um 6 Uhr, Spohr's neuestes Oratorium: „Des Heilands letzte Stunden“ in der Kirche zu St. Bernhardin aufführen. Die Einnahme ist, nach Abzug der unvermeidlichsten Kosten, zum Ausbau eines geräumigen Musikchores in der genannten Kirche bestimmt. — Zur Sicherstellung dieses Unternehmens haben wir von heute an bis zum 5. November eine Subskription eröffnet; hoffend, es werde sich auch für diesen Zweck der Kunstsinne des Publikums durch eine zahlreiche Theilnahme bewähren.

Eintrittskarten à 10 Sgr. und Textbücher à 2 Sgr. können während des angegebenen Termins in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold, so wie bei dem Kirchenbediener Herrn Ey in der Neustadt gelöst werden. Nach geschlossener Subskription beträgt der Eintrittspreis 15 Sgr. — Ueber den Erfolg werden wir zu gelegener Zeit öffentlich Bericht erstatten. Breslau, den 20. Oktober 1836.

Die Vorsteher des kirchlichen Singvereins: Ebers. Deinke. Reiche. Weymar. Siegert.

Rhein-Weser-Eisenbahn.

Nach Vollendung der Vorarbeiten, laden wir zur Actien-Betheiligung an dem Eisenbahn-Unternehmen, zur

Verbindung des Rheins mit der Weser, hierdurch ergebenst ein.

Die Subscriptions-Liste für Glogau ist in dem Comptoir der Herren Herzbruch & Reusche, Preussische Gasse Nr. 350 ausgelegt, wo Anmeldungen von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Statt finden können. Ebenda selbst wird der Prospectus, nebst der denselben erläuternden Denkschrift zur Durchsicht verabreicht.

Minden, den 20. October 1836. Das Comité für die Eisenbahn-Anlage zur Verbindung des Rheins mit der Weser.

Windmüllers Liebesleben.

Der Müller steht in gutem Ruf. Die Flügel, die segeln im Winde, Sie fliegen auf einander zu Und fliehen einander geschwinde, Und wie der Müller steht und steht Der Flügel rastloses Wandern; Wie eines stets das andere flieht Und dennoch folget dem andern. Da spricht er leise vor sich hin: „O hoffnungsarmes Bestreben! Sie floh mich stets mit hartem Sinn, „Ich folgte ihr liebend durch's Leben.“

H o m o n y m e.

Den Seglern auf dem Element der Wogen, Dem frohen Schiffer, der zum Heimathstrand Rückkehr aus nahem oder fernem Lande, Hat seinen Dienst das Räthsel nie entzogen.

Der Trinker, dem voll Lust die Nacht verflohen, Wo oft das Glas er füllte bis zum Rande, Ließ lösen gern des Räthsels Eisenbände, Weil Nektar er aus seinem Schooß gezogen.

Doch ich gedenke nur beim Räthselbilde Der mächtigsten Empfindung des Gemüthes; Die uns am schönsten Erdenglück — verblüht es — Die Wiederkehr verbürgt mit kräft'gem Schilde. Drum nehm' ich Alle, die das Räthsel scheuen; Bewahrt' stets Euch muthiges Vertrauen.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau.

Bei Georg Joachim Göschen in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau, so wie in andern Buchhandlungen zu haben:

Der Mensch nach Leib, Seele und Geist. Anthropologie

für gebildete Leser aus allen Ständen, von

Med. Dr. Joseph Beraz.

Erster Theil. Gr. 8. 31 Bog. brochirt 2¼ Thlr. Dieses Buch weist die wichtigsten Verhältnisse der Menschheit, die sich im Verlaufe ihrer Geschichte ausgebildet haben, als im Wesen des Menschen begründet, nach, und ist daher für den Arzt, dem es die Verbindung des Leibes mit der Seele, für den Rechtsgelehrten, dem es die in der menschlichen Natur liegende Grundlage zum gefelligen Wechselverkehr der Menschen, so wie für den Theologen, dem es die so lang entbehrt naturhistorische Nachweisung der Fundamentalt-Wahrheiten des Christenthums darlegt, endlich gewiß für einen jeden Gebildeten, den überhaupt Natur- und Geschichtsstudium interessiert, eine willkommene Erscheinung.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. ist zu haben:

v. Lobstein: Künstliche Weine, oder genaue Anleitung dieselben zuzubereiten, als Magen-, Brust-, herzkstärkender Pfir-

sich, Kirschen-, Himbeer-, Quitten-, Kaffee-, Chokolade-, Muskat-, Chamagner-, Malaga-, Limonade-Wein. Pr. 15 Sgr.

Cresch'sche Buchhandlung in Magdeburg.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. sind zu haben:

Dr. Lardner's Handbuch der Hydrostatik u. Pneumatik. Aus dem Englischen von Dr. E. Brinckmeier. Mit 18 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 12 Sgr.

Dr. Lardner's Lehre von der Wärme,

in populärem Vortrage. Für Techniker und Gewerbschulen, so wie für Fabrikanten, Manufakturisten etc. Deutsch bearbeitet von Karl Hartmann. Mit 4 lithographirten Tafeln. gr. 8. Preis 1 Rthlr. 8 Sgr.

So eben ist im Verlage von A. D. Geisler in Bremen erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp., zu haben:

Grundriß

der

Geschichte der deutschen Literatur

von

Dr. Joh. Wilh. Schaefer,

ordentl. Lehrer an der Hauptschule zu Bremen. Preis 10 Gr.

Von demselben Verfasser erschien in meinem Verlage:

Griechische Schulgrammatik, Erster Theil.

Auch unter dem Titel:

Formenlehre der griechischen Sprache, vorzüglich des attischen Prosa-Dialekts. Preis 20 Sgr.

Von mehreren Seiten ist der wissenschaftliche Werth und die praktische Brauchbarkeit dieser Grammatik anerkannt worden; z. B. in den Heidelberger Jahrbüchern 1835, Heft 8, Seite 823, in Gersdors's Repertorium 1835, Heft 5, Seite 424 f.

In der Plahn'schen Buchhandlung (L. Tische in Berlin) ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. zu haben:

Die kleinern chirurgischen Operationen und Handgriffe.

Handbuch für Wundärzte

erster und zweiter Klasse.

von

Bouvier's, M. D.,

(einem Schüler Dupuytren's.)

Ins Englische überseht und mit Anmerkungen und einem Anhang versehen,

von

William C. Roberts und James M. Kiffam.

Deutsch bearbeitet von einem praktischen Arzte. Gr. 8. Preis 2 Rthlr.

In J. Scheibl's Verlags-Expedition in Leipzig erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. zu haben:

Theorie

des

Somnambulismus,

oder des

Thierischen Magnetismus.

Ein Versuch, die Mythen des magnetischen Lebens, den Rapport der Somnambulen mit dem Magnetiseur, ihre Fernsichten und Ahnungen und ihren Verkehr mit der Geisterwelt vom Stand-

punkte vorurtheilsfreier Kritik aus zu erhellen und zu erklären.

Von

S. N. Wirth.

8. broschirt 1 Rthlr. 20 Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung

G. P. Uderholz in Breslau

(Kings- und Stockgassen-Ecke Nr. 53.)

Die Gewässer Europa's.

In J. Scheible's Verlags-Expedition in Leipzig erschien so eben und kann durch die Buchhandlung G. P. Uderholz in Breslau (Kings- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) bezogen werden:

Die

Gewässer Europa's.

Geschildert

von

C. Fr. B. Hoffmann.

Mit einem Stahlstiche, sechs Lithographien und mehreren Holzschnitten.

Gr. 8. brosch. Preis 1 Rthlr. 15 Sgr.

Es bedarf wohl nur der einfachen Anzeige vom Erscheinen dieses Werkes, welches einen so wichtigen Gegenstand behandelt, um dasselbe empfohlen zu wissen.

Im Verlage von Theodor Hennings in Reife ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Uderholz, zu haben:

Das Herenwesen

im Fürstenthum Reife, österreichischen und preussischen Antheils von Schlesien, dann im Gesenke Mährens, im 17ten Jahrhundert.

Nach Originalquellen

dargestellt von

S. d. M. t.

8. Velinpapier. Broschirt 7½ Sgr.

Im Verlage von Th. Hennings in Reife ist erschienen und in allen Buchhandlungen, (Breslau bei G. P. Uderholz) zu haben:

Beurtheilungen der wichtigsten pädagogischen Schriften,

herausgegeben von Handel und Scholz in Reife und Breslau.

68 Bändchen. Subscriptionspreis 12½ Sgr.

Für Landwirth und Viehbefizer.

Bei G. P. Uderholz in Breslau ist zu haben:

Möller's allgemeines

Haus-Vieharzneibuch

für den Bürger und Landmann,

oder Darstellung aller innerlichen u. äußerlichen Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schaaf, Ziegen, Schweine und Hunde, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen, nebst Angabe der sichersten Mittel und erforderlichen Rezepte und Belehrungen über die richtige Zucht, Wartung und Fütterung dieser Thiere.

Zwei Theile.

Dritte Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 12½ Sgr.

Diese Schrift, welche den Viehbefizer über die Krankheiten des Viehes, nach den in neuester Zeit in der Thierheilkunde gemachten Erfahrungen und Fortschritten gründlich belehrt, gehört zu den besten Volksschriften, die seit kurzem erschienen sind. Sie zeichnet sich vor ähnlichen Schriften vortheilhafter dadurch aus, daß sie die charakteristischen Zeichen und Veranlassungen der verschiedenen Krankheiten genau beschreibt, die besten Maßregeln zu ihrer Verhütung angiebt, die einfachsten, wohlfeilsten Mittel zu ihrer Heilung vorschlägt, und über die naturgemäße Zucht und Wartung dieser Thiere das Wissenswerthe theilt.

Bei E. Flemming in Glogau ist erschienen, und bei G. P. Uderholz in Breslau (Kings- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Heerstage, oder Aufforderung zu einer, die Militair-Institutionen des deutschen Bundes ergänzenden Jahres-Bereinigung der wissenschaftlich gebildeten Soldaten deutscher Nation. 8. geh.

Kirche und Adel, oder Beantwortung auf die Frage: Welche Vortheile bringt es der Kirche, dem Volke

und dem Adel, wenn sich Edelleute dem geistlichen Stande widmen. 8. geh.

5 Sgr.

Vorschlag zur Errichtung einer Eisenbahn zwischen Breslau und Freiburg, zur Verbindung dieser Hauptstadt und der Oder mit dem Gebirge. 8. geh.

7½ Sgr.

Biographien Blücher's, Scharnhorst's, Gneisenau's, Kleist's und Bülow's, vom Freiherrn von Zedlitz-Neukirch. gr. 8. geh.

15 Sgr.

Müller, die Burgen und Bergschlösser Preussens, eine Geschichte und Beschreibung derselben, in Heften von 3 Bogen, mit einer schönen Burgansicht.

6 Sgr.

Damitz, von (Königlich Preuss. Hauptmann), die Schlacht bei Hohenfriedberg, mit 1 Schlachtplan. 8. geh.

15 Sgr.

Heinsius, Th., Verhältniß der Mortalität zur Intelligenz und der Pädagogik unserer Zeit. 8. geh.

10 Sgr.

Ansichten über Volksbewaffnung und Volkskrieg. 8. geh.

12½ Sgr.

Handbuch des praktischen Pionier-Dienstes, herausgegeben von einem Verein Preuss. Ingenieur-Offiziere. 70 Bogen Text. 37 Kupfertafeln.

5 Rthlr.

In Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauer-Straße) ist zu haben:

Die Jüdin.

Oper von Halevy.

Der vollständige Klavierauszug, sowohl mit als ohne Text, alle Musikstücke einzeln, sowie Ouverture zu 2 und 4 Händen und alle üblichen Arrangements.

So eben ist in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung (Ohlauer-Straße) erschienen:

Galopp Nr. 35.

Jüdin-Galopp.

2½ Sgr.

In den letzten Wochen erschienen nachfolgende:

- Nr. 29. Amaliengalopp von Mirisch.
- Nr. 30. Hugentengalopp von Meyerbeer.
- Nr. 31. Hugentengalopp von Meyerbeer.
- Nr. 32. Emiliengalopp von Wagner.
- Nr. 33. Charlottengalopp von Mirisch.
- Nr. 34. Nachtwandergalopp.

und sind à 2½ Sgr. fortwährend zu haben.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Musikalienhandlung in Breslau zu haben:

Die junge Tänzerin.

Eine ausgewählte Sammlung der schönsten Tänze,

im leichtesten Arrangement

für's Pianoforte

von

G. W. Marks.

4 Hefte à 12½ Sgr.

Durch vorstehende Sammlung wird der häufigen Klage begegnet, daß das Arrangement der meisten Tänze für das Pianoforte zu schwer.

In der Antiquar-, Buch- und Papierhandlung von J. Kohn jun., Schmiedebrücke Nr. 30, sind zu haben: Rochemayon's Einleitung in die Kriegskunst. 4 Thle. m. Kupf. u. Kart., fl. 15½ Rthl. f. 7 Rthlr. Ferguson's History of the progress and termination of the roman republic. 6 Vol. fl. 6. f. 4 Rthlr. Gillie's History of ancient graece etc. 5 Vol. fl. 5. f. 3¼ Rthl. Memoires de Napoleon. 6 Vol. A Paris für 4½ Rthlr. Ancillon's Pensées sur l'homme, ses rapports et ses intrérets. f. 1½ Rthlr. Macleides's Lehrbuch d. römischen Rechts v. 1831. 3 Exemplare, à 2½ Rthlr. Ritters Kirchengeschichte. 2 Exemplare à 3 Rthlr. Hermes, Dogmatik 3 Thle., 1834, f. 4½ Rthlr. Alle diese Werke sind ganz neu in Hbfrzbd.

Bekanntmachung.

Es soll auf den Ober-Abgaben zu Stoberau und Klink eine bedeutende Quantität Eichen-, Buchen-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-Brennholz aller Art, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf

den 18. November d. J.

anberaumt ist. Kauflustige wollen sich in diesem Termine Vormittags um 10 Uhr im Stoberau-Hause zu Stoberau einfinden, und ihre Gebote vor dem ernannten Kommissarius, Forst-Inspektor Liebeneiner, abgeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, in welcher Beziehung vorläufig bemerkt wird, daß der vierte Theil der Kaufgelber im Termine als Aufgeld erlegt werden muß, und daß der Zuschlag bei Erfüllung der Laxe gleich im Termine erfolgen wird.

Doppel, den 28. Oktober 1836.

Königliche Regierung.

Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Proklama.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Oberlandesgerichts werden auf den Antrag des Kriegs- und Domänen-Raths a. D., Friedrich von Johnston, alle Präbenden, welche an diejenigen 1980 Rthlr. Kurant nebst 4½ pEt. Zinsen, die aus dem angebl. vom jetzigen Nießbraucher des Kapitals, dem Kriegs- und Domänen-Rath a. D. Friedrich von Johnston verloren und von ihm auch ausgestellten notariellen Schuld und Verpfändungs-Instrumente, d. d. Glogau den 9. Januar 1800, sub rubr. III. Nr. 6. des Hypothekenbuchs von dem im Fürstenthum Liegnitz und dessen Lüneburger Kreise belegenen Erbgute Zieboldorf, zur Zeit auf Grund mehrerer Sessionen und der letztwilligen Dispositionen, der Majorin von Wechmar, geb. v. Johnston, für deren Bruder, den Kriegs- und Domänen-Rath Friedrich von Johnston, unter fideikommissarischer Substitution seiner Ehefrau, seines Sohnes, des Regierungsraths Otto Wilhelm Sebastian von Johnston, dessen Kinder und endlich der unverheiratheten Töchter der Brüder der Erblasserin ex decreto vom 7. März 1800 eingetragen stehen, als Eigenthümer, Sessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremptorischen Termine, den

14. November c.

Vormittags 11 Uhr vor dem ernannten Kommissario, Ober-Landesgerichts-Referendarius Schöberl auf hiesigem Ober-Landesgericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntheit unter den hiesigen Justizkommissarien, der Oberlandesgerichts-Rath Michaelis und Justizkommissarius Neumann vorgeschlagen werden, ad protocolum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präkludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen aufgelegt, das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt und in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 8. Juli 1836.

Erster Senat des Königl. Oberlandes-Gerichts von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Substitutions-Bekanntmachung.

Die auf dem Ringe am Rathhause Nr. 23 und 24 des Hypothekenbuchs belegenen Buden sollen im Wege der nothwendigen Substitution verkauft werden. Die gerichtliche Laxe vom Jahre 1836 beträgt nach dem Materialien werthe 70 Rthlr. 15 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pEt. aber 722 Rthlr. 20 Sgr. Der Bietungs-Termin steht am 6ten Dezember 1836, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath v. Stubnick, im Parteienszimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Die gerichtliche Laxe kann beim Ausgange an der Gerichtsstätte, und der neueste Hypothekenschein so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 12. August 1836.

Das Königl. Stadt-Gericht. 1. Abtheilung.

v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Nachdem über das Vermögen des vormaligen Land- und Stadt-Gerichts-Registrators und Deposital-Kassen-Rendanten Martin Seyfried zu Ober-Glogau, der Concurs eröffnet und die Zeit der Eröffnung desselben nach der Bestimmung des Resoluts eines Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Glogau auf die Mittagsstunde des 22. Juli 1836 festgesetzt worden ist, so werden hievon sämtliche unbekannte Gläubiger des ic. Seyfried mit dem Vermerken in Kenntniß gesetzt, daß der unterzeichnete, durch das Justiz-Ministerial-Reskript vom 29. No-

vember 1833 ernannte Richter zur Anmeldung ihrer Forderungen einen Termin auf den 2. Januar 1837, von früh um 8 Uhr an, in seinem Amtsstokale hieselbst anberaumt hat, in welchem diese Gläubiger ihre Forderungen gebührend anmelden und deren Richtigkeit nachweisen mögen. Diejenigen Gläubiger jedoch, welche in diesem Termine weder persönlich noch durch einen legitimen Bevollmächtigten, wozu ihnen der Herr Justiz-Kommissarius Kaiser hieselbst vorgeschlagen wird, erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an die oben gedachte Masse präcluidirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Neustadt, den 12. September 1836.

Der Kriminal-Richter Walter.

Ediktal-Citation.

In dem Depositorio des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts befinden sich nachstehende Massen, deren Eigenthümer zum Theil verschollen, zum Theil aber verstorben, und in Betreff deren beider die Erben meistens unbekannt sind; als:

- a) des im Jahre 1822 von hier als Tuchmacher-geselle ausgewanderten Müllersohnes Joseph Altman n. Die für denselben im Depositorio befindliche Masse besteht zur Zeit in baarem Gelde aus 4 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. und 12 Rthlr. Aktiva.
- b) des am 25. März 1779 hieselbst verstorbenen Bürgers und Planteur Nikolaus Schwarz, mit einem Bestande von 10 Rthlr.;
- c) des am 20. August 1832 hieselbst verstorbenen Schmiedegesellen Tobias Schön, angeblich aus Wartha bei Bunzlau, mit 1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.;
- d) des am 27. November 1828 hieselbst verstorbenen Fräuleins Leon. v. Loinska, mit 2 Rth. 20 Sgr. 4 Pf.;
- e) des vor ungefähr 12 Jahren sich aus Strehlitz, hiesigen Kreises, entfernten, vorher in Breslau auf der Handlung gewesenen Gottfried Schade, mit 9 Rthlr. 19 Sgr. 5 Pf. und 20 Rthlr. Aktiva;
- f) der in Strehlitz am 11. Februar 1832 verstorbenen Hedwige verwitweten Einlieger Jonek geborne Kowalsky, mit 43 Rthlr. 24 Sgr. Aktiva, und
- g) des am 29. Januar 1779 hieselbst verstorbenen Büchsenmachers Joseph Weismeyer, mit 8 Rthlr. 7 Sgr. 2 Pf. und 65 Rthlr. Aktiva.

Die Eigenthümer der ad a. und e. gedachten Massen, so wie sämtliche unbekannte Erben aller vorstehend genannten Verschollenen und Verstorbenen werden daher hiermit aufgefordert, sich mit ihren diesfälligen Erb- u. Eigenthums-Ansprüchen an jene Massen bei uns, spätestens aber in dem hierzu auf den

22. Juni 1837 Vormittags 10 Uhr vor dem Hrn. Assessor Müller angeordneten Termine an hiesiger Gerichtsstätte zu melden, und event. nach geführter Legitimation die betreffenden Vermögens-Theile in Empfang zu nehmen.

Sollten die ad a. und e. genannten Interessenten in dem Termine, so wie von den vorgeladenen unbekannten Erben Niemand oder nicht Alle, die einen Erbspruch zu haben vermeinen, erscheinen, so werden erstere auf den Antrag der bereits sich gemeldeten Erben nicht allein für todt erklärt, sondern auch diese, so wie die von letzteren sich gemeldeten Interessenten für die rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der betreffende Nachlaß zur freien Disposition verabsfolgt werden; während jeder sich etwa erst nach erfolgter Präclussion meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen der sich gemeldeten und für rechtmäßig gehaltenen Erben anzuerkennen und zu übernehmen für schuldig geachtet werden, von ihnen weder Rechnungslegung, noch Erfaß der gehobenen Forderungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll; event. unthätig aber werden die einzelnen Massen als herrenloses Gut betrachtet, und als solches dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Namslau, den 29. Juli 1836.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Ediktal-Citation.

Am 7. Oktober 1835 starb hieselbst die Johanna verwitwete Sattler Schild geborne Papior, deren Nachlaß in ungefähr 84 Rthln. besteht. Da völlig unbekannt geblieben, wer Erbe der v. Schild und Berechtigter zu dem Nachlasse sei, so werden dem Antrage des Nachlaß-Curators zufolge, alle diejenigen, welche an die gedachte Verlassenschaft aus irgend einem Grunde ein Erbrecht zu haben glauben, mithin der unbekannte Erbe, und dessen

Erben und nächste Verwandten hierdurch vorgeladen, sich am 25. Februar 1837 Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Gericht einzufinden, und ihr Erbrecht gehörig nachzuweisen, unter der Verwarnung, daß sie sonst mit ihren Erb-Ansprüchen präcluidirt, und der Nachlaß als herrenloses Gut der Justiz-Offizianten-Wittwenkasse zugesprochen werden wird.

Herrnstadt, den 25. April 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Be k a n n t m a c h u n g.

Es hat sich von der Stadt Elbhornau aus ein Vorstehhund verlaufen, an dessen Wiedererlangung dem Eigenthümer gelegen ist. Derselbe ist schwarz, glatthäutig, mit gelben Streifen um die Brust gezeichnet, hat lange Behänge und eine lang gestukte Ruthe. Er hört auf den Namen Pilet und trug ein gelbes, von Drath gestochenes Halsband mit Schloß.

Wenn sich dieser Hund irgendwo einsinden sollte, wolle man denselben der unterzeichneten Behörde abliefern lassen, welche ein gutes Douceur dafür zusichern kann.

Guhrau, den 24. Oktober 1836.

Königliches Landraths-Amt.

Subhastation.

Das zur Stadt Ohlau belegene, dem Tabackfabrikant Friedrich Blaschke gehörige Haus sub Nr. 157, nebst einer Oberwiese von 3 Morgen 163 Quadratruthen, abgeschätzt auf 1225 Thl. 18 Sgr. 8 Pf., soll in dem auf

den 31sten Januar 1837

Nachmittags um 3 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Eimander anberaumten peremptorischen Bietungstermine öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Die Taxe, so wie der Hypothekenschein des Grundstücks kann täglich in der Registratur des Gerichts eingesehen werden.

Ohlau, den 13. Oktober 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

G a l l i.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Fleischer Anton Schulz'schen, Georg Reuß'schen und Mathes Fessler'schen Erben an den Fleischerwiesen und Aekern zustehende Miteigenthum resp. die durch die Reduktion an dessen Stelle getretenen Wiesenstücke, wovon der Antheil der Schulz'schen Erben auf 254 Rthlr. 27 Sgr. 2 1/2 Pf., der der Reuß'schen Erben auf 224 Rthlr. 14 Sgr. 8 1/2 Pf. und der der Mathes Fessler'schen Erben auf 199 Rthlr. 28 Sgr. 10 1/2 Pf., zufolge der in foro und in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe geschätzt worden, soll den 4. Februar 1837 Nachmittags um 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich verkauft werden.

Zugleich werden alle unbekannten Real-Prätendenten, Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, zu diesem Termine unter der Warnung vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück präcluidirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Katibor, den 30. September 1836.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

A u f f o r d e r u n g.

Die Eigenthümer oder deren Erben der in unserem Depositorio zu Bünschelburg befindlichen Invaliden Joseph Kuchnischen Nachlaß-Masse von 1 Rthlr. 28 Sgr., werden hiermit aufgefordert: die Auszahlung dieses Bestandes binnen 4 Wochen bei uns nachzusuchen, widrigenfalls dieser Bestand an die allgemeine Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgesandt werden wird.

Neurobe, den 20. Oktober 1836.

Königliches Land und Stadtgericht.

H e l d.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der in hiesiger Stadt vacante Bürgermeister-Posten, mit welchem bei freier Amtswohnung ein jährliches Fixum von 300 Rthln. und 5 Klaftern Deputat-Holz verbunden ist, soll baldigst wieder besetzt werden.

Hierzu sich Qualifizirende haben sich spätestens bis Ende November zu melden, und wird nur noch bemerkt, daß der künftige hiesige Bürgermeister zugleich die gesammte Polizei-Verwaltung mit zu übernehmen haben wird.

Friedland, Waldenburger Kr., den 31. Okt. 1836.

Die Stadtverordneten.

Neue Klein-Kinder-Schule.

Nachdem das Lokal der neuen Klein-Kinder-Schule in der Ober-Vorstadt zur Aufnahme der Schüler eingerichtet und durch die wohlthätige Fürsorge einiger Menschenfreunde auch mit Bänken,

Tischen und anderem nöthigen Schul- und Hausgeräth hinlänglich versehen worden ist, so ersuchen wir die Eltern, welche ihre 3 bis 6jährigen Kinder den Tag über, während sie selbst außer ihrer Wohnung beschäftigt sind, in dieser Schule sicher aufzubewahren und zu guten Sitten und Gesinnungen früh gewöhnt zu sehen wünschen, diese Kinder recht bald bei dem Herrn Kaufmann Johann, Matthias-Strasse Nr. 60, als neue Schüler anzumelden, da die Eröffnung der Schule noch in der Mitte des Novembers erfolgen soll, und da nach alsdann geschlossener Zahl keine Schüler ferner angenommen werden können.

Der Privat-Verein für die Klein-Kinder-Schulen.

A u k t i o n.

Am 7ten November c. Vormittag 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstrasse Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 1. November 1836.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Z u r N a c h r i c h t.

Es ist von mir die Einrichtung getroffen worden, allwöchentlich zwei Journalieren nach Breslau zu schicken, welche regelmäßig in 16 Stunden herauf- und in eben derselben Zeit herunterfahren. Der feste Preis ist pro Person 2 Thlr., wobei etwas Reisegepäck mitgenommen werden kann. Die Abfahrt von hier erfolgt regelmäßig Sonntag und Mittwoch früh um 5 Uhr, und von Breslau Dienstag und Freitag früh um 5 Uhr und trifft, wie schon bemerkt, am Tage der Abfahrt immer Abends an genannten Orten ein. Künftigen Sonntag den 6. Novbr. beginnt die erste Fahrt. — Ihr Stand ist während des Aufenthaltes in Breslau: in den drei Bergen auf der Büttnergasse. Glogau, den 30. Oktbr. 1836.

J. S. Jacob.

Bau-Verdingung.

Die an den evangelischen Prediger-Wohnungen zu Herrnstadt nothwendigen, auf 383 Rthlr. 21 Sgr. 11 Pf. ercl. Holzwerth veranschlagten Reparaturen sollen nach hoher Anordnung der Königlichen Regierung zu Breslau, im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden und Bestbietenden verdingen werden. Hierzu ist auf den 17. November c., Vormittags 11 Uhr, in dortigem Rathhause ein öffentlicher Termin anberaumt worden, wozu Kautionsfähige und recipirte Werkmeister vorgeladen werden, ihr Gebot abzugeben, den Zuschlag aber von der Königlichen Regierung zu gewärtigen. Zur Sicherheit des gethanen Gebots wird eine Kautions von 100 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatschuldscheinen deponirt. Die Kosten-Anschläge und Bau-Bedingungen werden am Termine zur Einsicht vorgelegt werden.

Wohlau, den 28. Oktober 1836.

Riemann,

Königlicher Bau-Inspktor.

Neue Winter-Mützen

in großer Auswahl, wovon Unterziehhäuten, Hemden, Winkkleider, Strümpfe und Socken, Fußsäcke, Herren-Schawls, wollene Hosengeuge, Westen in Wolle, Sammet und Seide, erhielt und empfiehlt die Neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Heinauer jun.

Riemerzeile Nr. 9.

Aufträge auf fertige, nach den neuesten Journalen gearbeitete Herren-Anzüge werden bestens besorgt und solche auf Verlangen binnen 24 Stunden geliefert.

Die Damenpughandlung

der

Geschwister Burghardt, Nikolai-Strasse Nr. 2, nahe am Ringe, empfiehlt ihren neuen Vorrath von Winterhüten, Putz- und Negligé-Häubchen in beliebtesten Formen; auch werden daselbst weiße Wespelhüte, Tüll- und Blondengegenstände gewaschen, so wie jede Bestellung auf Damenputz pünktlich und bestens besorgt.

Neues Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte

eine große Niederlage von allen Sorten Handschuhen und franz. Blumen,

unter der Firma:

D. Weigert

errichtet habe. Neben diesen beiden Artikeln, von denen man stets bedeutende Auswahl zum

en gros- und en detail-Verkauf

bei mir finden wird, empfehle ich zugleich **ein großes Lager Gardinen-Mousseline und Franzen,**

in allen Qualitäten,

zu Fabrikpreisen.

Durch die auf der Leipziger Messe auf's Vortheilhafteste gemachten persönlichen Einkäufe bin ich im Stande, meine geehrten Abnehmer auf's Billigste zu bedienen, und erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich denen, die ansehnliche Posten kaufen, größere Vortheile einräume.

Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, das mir zu schenkende Vertrauen, um das ich hiermit bitte, durch die reellste und billigste Bedienung zu rechtfertigen.

D. Weigert,
Schmiedebrücke Nr. 62.

Für 1 1/2 Thlr.

1/4 Duzend schwarz und coul. feid. Binden empfehlen Gebr. Meißner, Bindenfabrikanten, Ring Nr. 24.

Ein Beamter, welcher mehrere tausend Reichthaler Caution zu geben Willens ist, sucht als Inspektor mehrerer großer Landgüter ein Engagement, und kann solches zum 1. Jan. 1837 antreten. Das Nähere hierüber wird die Expedition dieser Zeitung gefälligst auf portofreie Anfragen mittheilen.

*** Elegante Brief-Couverts ***
von Glacépapier mit Gold verziert, offerirt:
F. L. Brade,

am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Mit einem bedeutenden Lager ausgezeichnet schönem Stärke-Sirup, ganz rein von Geschmack und an Süße und Dicke dem Zucker-Sirup nicht nachstehend, empfiehlt sich zu billigen Preisen:
der Kaufmann

Konrad Menzel in Liegnitz.

Ein Flügel-Instrument von ausgezeichnetem Ton und sehr schönem Aeußern mit 7 Oktaven, von dem bekannten Instrumenten-Macher Schubert verfertigt, steht billig zu verkaufen: Nikolai-Str. Nr. 33. Das Nähere im Gewölbe.

Rosshare,

verschiedene Sorten gereinigte und gesottene, werden äußerst wohlfeil verkauft: in der Rossharen-Niederlage, Antonien-Strasse im weißen Ros Nr. 9 eine Treppe hoch bei M. Manasse.

Bast-Matten,

ganz neue, ächte russische, verkauft zu verschiedenen Preisen sehr wohlfeil: M. Manasse, Antonien-Strasse Nr. 9 im weißen Ros eine Treppe.

Feine Damentücher in schönsten Farben und größter Auswahl werden im Tuch-Ausverkauf, Elisabeth-Strasse (vormals Tuchhaus-) Nr. 5, zu Fabrik-Preisen verkauft.

Das Spiegel- und Meubles-Magazin eigener Fabrik von L. Meyer & Comp., am Ringe Nr. 18.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager der neuesten Meubles in allen Holzgattungen, zu den billigsten Preisen.

Uhren = Anzeige.

Eine große Auswahl goldener und silberner Repetier-, Cylinder- und Damen-Uhren empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Wolff Lewisohn,
Uhrenhandlung am Blücherplatz.

Blumenzwiebeln.

Ächte Harlemer (nicht hier gezogene) gefüllte und einfache Tulpen, für den Garten; desgleichen Hyazinthen, Tazetten, Narzissen u., empfehle ich zur geneigten Beachtung. Um Namen-Verwechslung zu vermeiden, bitte ich auf meinen Vornamen (Julius) zu rücksichtigen.

Julius Monhaupt,

Neue Samenhandlung,
Albrechts-Strasse Nr. 45.

Ein Wirthschafts-Schreiber, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, findet sofort ein Unterkommen in Jachschau, Breslauer Kreises.

Ausverkauf.

Rechtes Eau de Cologne von E. A. Janoli in Köln wird, um damit gänzlich aufzuräumen, weit unterm Kostenpreise verkauft: Goldene Rabegasse Nr. 18 par terre.

Harlemer Blumenzwiebeln

sind zu herabgesetzten Preisen noch zu haben, bei:
Gustav Heinke, Karlsstrasse Nr. 10.

Leibbinden von Flanell, für Herren und Damen, sind vorrätzig zu haben bei:

Gustav Adolph Bamberger,
auf der Schmiedebrücke in Nr. 16. zur Stadt Warschau, eine Stiege hoch.

Ein brauchbares Billard ist zu verkaufen; zu erfragen bei dem Destillateur Hrn. Scherwinke, Dberstrasse Nr. 3.

Mädchen, die im Puzmachen wohl geübt, so wie auch solche, die dasselbe gründlich zu erlernen wünschen, finden baldigst Anstellung, Matthiasstrasse Nr. 6 bei Müller.

Ausverkauf von Eisenwaaren.

Um mit meinem Lager von Eisenwaaren schneller zu räumen, verkaufe ich solche zu Fabrikpreisen. Breslau den 1. November 1836.

Eduard Köhliche,
Ring Nr. 18.

Frische Holstein. Auster

erhielt mit letzter Post:

Carl Wysianowski,

im Rautenkranz.

1tes bis 90tes Heft der v. Kampschen Jahrbücher für Preuß. Gesetzgebung, neu und dauerhaft gebunden, sind für 40 Rthlr. zu kaufen; desgl. die Breslauer Zeitungen, von 1825 bis 1835. — Nr. 13 der Kirchstrasse in der Neustadt, eine Stiege hoch.

Das Viertel-Los Nr. 91346 Litt. c., zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, ist verloren worden. Ich warne einen Jeden vor dem Ankauf desselben, indem der etwa darauf fallende Gewinn nur an den rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt wird.
J. Leis, Unter-Einnehmer.

Ein meublirtes Zimmer auf dem Ringe, das bald bezogen werden kann, ist an einen einzelnen Herren zu vermieten; nähere Nachricht ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

In der Dehlmühle zu Dels werden die Rapseuchen, den Getreidepreisen angemessen, der Str. zu 21 Sgr. verkauft.

Zu vermieten

breite Straße Nr. 42, parterre eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, vorn heraus, nebst Kabinett, Küche, Keller, Boden u. s. w., zu Weihnachten zu beziehen.



Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3. November a. c. beginnt, empfehle ich mich in 1/4, 1/2 und 1/3

Loosen bestens. Breslau, den 31. Okt. 1836.
Fr. Schummel.
Ring Nr. 16.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, in 1/4, 1/2, 1/3 empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:

Schreiber,

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 74ster Lotterie, deren Ziehung am 3. November a. c. beginnt, empfiehlt sich:
August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Angerkommene Fremde.

Den 31. October. Gold. Schwerdt: Hr. Justiz-Kommiss. Martini a. Grätz. — Rautenkranz: Hr. Apoth. Wolff a. Strehlen. Hr. Kfm. Büttner a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Hr. Kfl. Ring a. Rosel, Rothmann a. Gleiwitz. Seltan a. Strehlen u. Pappenheim a. Larnowiz. — Weiße Storch: Hr. Kfl. Fuchs aus Reisse u. Karfuntelstein a. Beuthen. — Gold. Gans: Hr. General-Major v. Bachmann a. Warschau. Hr. Landtschafts-Direktor v. Dehschütz a. Pollentzschine. Hr. Gutsh. v. Stabrowski a. Groß-Perz. Posen, Unverricht a. Giesdorf u. v. Währschütz a. Pella. — Gold. Löwe: Hr. Insp. Heinrich aus Krippitz. — Gold. Zepher: Hr. Oberamtm. Feitsch a. Peterwitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Landes-Ärztler Graf v. Pfeil a. Lohndorf. Hr. Lieut. v. Leutich a. Reisse. Hr. Bau-Kondukteur Dersch a. Striemitz. Hr. Rentant Robil a. Trachenberg. Hr. Kfl. Freund a. Larnowiz. Kohl a. Trachenberg u. Jaroslawski a. Hultschin. — Hotel de Silésie: Hr. Gräfin v. Wartensleben a. Pommern. — Gold. Baum: Hr. Gutsh. v. Köllichen aus Dittersbach und Gante a. Eisenmoss. Hr. Kfm. Hamm a. Oppeln. — Deutsche Haus: Hr. Kammerrath Knoblauch a. Ratibor. Hr. Kfm. Jocke a. Stolpe. Hr. Batoni v. Raumayer aus Gnadenfrei. Hr. Kfm. Caro a. Eissa.

Privat-Logis: Waiergasse 6. Hr. Kfm. Grätz a. Hirschberg. Hummerich 8. Hr. Insp. Künzel a. Rittsdorf. Aufhäuserstr. 34. Hr. Gutsh. Schmidt a. Dobersdorf. Ursulinerstr. 21. Hr. Kaufm. Gröndler aus Neusalz a/D.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.		gelber.					
		Rthr.	Sgr. Pf.	Rthr.	Sgr. Pf.	Rthr.	Sgr. Pf.	Rthr.	Sgr. Pf.
Goldberg.	22. October	1	14	1	4	25	—	20	14
Jauer.	29. "	1	14	1	6	24	—	20	13
Liegnitz.	21. "	—	—	1	6	23	8	20	14
Striegau.	24. "	1	12	1	6	24	—	20	14
Bunzlau.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 1. November 1836.

	Höcster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rthr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rthr. 5 Sgr. 1 Pf.	1 Rthr. 2 Sgr. 3 Pf.
Roggen:	— Rthr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rthr. 21 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rthr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rthr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthr. 13 Sgr. — Pf.	— Rthr. 12 Sgr. 7 Pf.	— Rthr. 12 Sgr. 3 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.